

Manon & Co.

Pressestimmen

Mauerblümchen sind hier fehl am Platz

Wenn Petra Manon Hirzel und ihre Mitstreiterinnen vom Streichquartett Manon & Co. auftreten, geht's ab

VON UNSEREM MITARBEITER MICHAEL RIEDIGER

Leutenbach.

Sie ist mal in ihren Stöckelschuhen von der Bühne gefallen. Und auch sonst geht's richtig ab bei Konzerten der Leutenbacherin Petra Manon Hirzel und ihres Streichquartetts Manon & Co. Klassik? Schon, ab und zu. Aber auch Hendrix auf der E-Violine. Und vor allem: Unterhaltung, Unernst, Show. Bei Events, Galas, Konzerten.

Die jüngst erschienene CD des Damen-. Streichquartetts Manon & Co. heißt „Kir Royal“. So wie das Schicki-Micki-Getränk und die Fernsehserie über den Klatschreporter Baby Schimmerlos.

Das ist ein ziemlich gut passender Titel für die Musik eines Ensembles, das bei Kreuzfahrten auf dem Indischen Ozean, bei Gerhard Schröders Buchvorstellung in Berlin oder auch bei Kevin Kuranyis Hochzeit auf Monrepos von Tisch zu Tisch wandert und den Gala-Gästen direkt was ins Ohr geigt. Perfekt gekleidet in Pumps und kleines Schwarzes, das bis zu dreimal pro Abend gewechselt wird, mit ein paar „Diamonds“ um den Hals, die ja „a girl's best friend“ sind, und nicht ohne sich vorher mit einem Kir Royal in Stimmung gebracht zu haben.

Die musikalische Mischung auf der CD ist, dazu passend, ebenfalls prickelnd mondän: Neben einem „Czardas“, „Wochenend“ und „Sonnenschein“ oder „Hello Dolly“ findet sich auch Jimi Hendrix' „Purple Haze“, eine von modernen Managern auf Firmen-Festen heutzutage offenbar gern gewünschte Nummer.

Studierte Geigerin, autodidaktische Kulturmanagerin

Petra Manon Hirzel, Musiklehrerin, =managerin und -ausübende aus Leutenbach, hat nicht nur dieses Stück („Eine Herausforderung!“), sondern auch alle anderen selbst arrangiert. Sie sei halt der „Bandleader“, wie sie sagt, kümmert sich also um alles: Musik, Buchung, Werbung, Kostüme, sogar Komposition: Für bislang immerhin eine eigene Nummer reichte die Zeit, mehr sei einfach nicht drin. Außerdem könnte Hirzel alle Stimmen mitsamt der Bratsche (außer Cello) spielen, wenn's mal brennt. Und sie sitzt sowieso jeden Morgen erst mal im Büro, organisiert, telefoniert, plant. Ohne dafür Kulturmanagement studiert zu haben.

Petra Manon Hirzel studierte Geige („und ein bisschen Klavier“) in Stuttgart, Berlin und Salzburg, wo sie zehn Jahre lebte und ausschließlich Klassik spielte, unter anderem bei "den Salzburg Chamber Soloists. Bis sie in München ihren Mann kennen lernte, die „Idee der Kammermusik auf U-Ebene" hatte und nach Leutenbach zog, wo sie, neben etwa 70 jährlichen Auftritten, auch noch 20 Musikschüler in Geige und Klavier unterrichtet - Hirzel: „Ein krasser' Kontrast zum glamourösen Leben als Gala-Musikerin!

Außerdem ist sie, nicht zu vergessen, Mutter eines siebenjährigen Sohnes. Und nicht die einzige in ihrem Ensemble. „Zu viert wäre das oft schwer zu koordinieren, Mutter zu sein und Konzerte zu spielen, Babysitter zu organisieren und so weiter. Also ist das vermeintliche Quartett in Wirklichkeit ein Quintett, mit einer zusätzlichen „Freien". So fällt es Manon & Co. leichter, alle Termine, die in der Event-Branche üblicherweise kurzfristig sind und viel Flexibilität erfordern, pünktlich einzuhalten. „Und wir gehen uns weniger auf die Nerven."

Allzu mütterlich kommen die vier Glamour-Geigen-Girls natürlich nicht rüber. „Ich würde kein Mauerblümchen engagieren", stellt Petra Manon Hirzel klar. Ein solches wäre etwa im September beim Gala-Gig in der Köln-Arena fehl am Platz gewesen. 8000 Unternehmensberater erwarteten schließlich gute, pfliffige, spritzige Unterhaltung. Und dass womöglich eine der Damen in ihren Stöckelschuhen stolpert ..

geklatscht und gepfiffen

»Manon & Co.«: Die rund 250 Besucher beim Benefizkonzerts des Kiwanis-Clubs Tauberbischofsheim restlos begeistert

WERTHEIM-BRONNBACH. Was die vier Künstlerinnen von »Manon & Co.« am Samstag im Bernhardssaal des Klosters Bronnbach boten, hatte nichts zu tun mit altherwürdigem Kammerkonzert. Vielmehr spielten *sie auf* unterhaltsamen Art und Weise Klassik, Swing, Jazz und Popmusik, was die rund 250 Besucher beim Benefizkonzerts des Kiwanis-Clubs Tauberbischofsheim restlos begeisterte.

Die vier Künstlerinnen um ihre »Bandleaderin« Petra Manon Hirzel (Violine) benötigen, anders als die Kolleginnen bei klassischen Konzerten, weder Stühle noch Notenständer. Zorana Memedovic (Violine), Astrid Menzer (Viola) und Sonja Asselhofen (Cello) haben allesamt eine klassische Ausbildung und beherrschen ihr Instrument virtuos, doch zum Können kommt auch noch viel Spielfreude und Spaß am Experimentieren mit moderner Literatur.

Entsprechend kündigte die »Chefin«, die auf charmante und fundierte Art und Weise durch das Konzert führte, auch an: »Es erwartet sie kein Abend mit Mozart, Beethoven und Brahms, sondern wir wollten herausfinden, was man noch anderes mit Streichinstrumenten machen kann.«

Streichen und zupfen

Und sie können damit allerhand machen, nicht nur streichender- sondern auch zupfenderweise wie sie beispielsweise bei »Jazz Pizzicato« bewiesen. Temperamentvoll, gewitzt und manchmal etwas frech, gibt die erste Geigerin Memedovic souverän den Ton vor und manchmal scheint sie selbst überrascht von der Leichtigkeit mit der ihr Bogen über die Saiten flitzt. Mit großen Augen flirtet sie mit dem Publikum während das Instrument ein Eigenleben zu führen scheint, mal in höchsten Höhen zwitschert und dann wieder die Tiefen auslotet oder, wie beim Czardas von Monti, eine kunstvolle Tonperle an die andere reiht.

Sie wäre allerdings nichts ohne die Basslinien von Menzer und Asselhofen, die tonstark, mal swingend, mal stampfend die Basis bilden. Vor allem das Cello wird dabei nicht nur als

Streich- sondern auch schon mal als Percussions-Instrument benutzt. Alles zusammengehalten wird von Petra Manon Hirzel, die den Ton angibt, auch wenn sie an diesem Abend überwiegend die zweite Geige spielt. Nicht nur, dass sie die Allroundtalente ihres extravaganen Ensembles ausgesucht hat, sie schreibt alle Arrangements selbst und trägt auch schon* mal ein Stück wie das swingende »Buarque« zum Repertoire der Gruppe bei.

Doch das Können und die Spielfreude der Musiker allein machen noch keinen gelungenen Abend, der lange im Gedächtnis bleiben wird, wie es der Präsident des Clubs, Michael Kropp, ausdrückte. Dazu gehört auch ein Publikum, das mitmacht und die Stimmung aufnimmt. Das war an diesem Abend gegeben, denn vom ersten »In the mood« bis zum letzten »Yesterday« gingen die Zuschauer mit. Da wurde bei »I got rhythm« oder »Swing Low« mit den Fingern mitgeschnippt und rhyth-

misch der Takt von »Honky Tonky« oder »Spain« mitgeklatst. Mitsingen erlaubt, hieß es zudem bei »Hello Dolly2 oder »Wochenend und Sonnenschein« und bei einer der Zugaben, nämlich dem »River Kwai Marsch« wurde auch noch mitgepfiffen.

Gekonnt bezogen die Künstlerinnen, die übrigens auch mit ihrer Garderobe Maßstäbe setzten, das Publikum als Akteure auf der Bühne mit ein. So musste Kropp mit einer freiwilligen Partnerin einen flotten Rock'n'Roll zu »Rock around the Glock« hinlegen und zwei Jugendliche übernahmen bei »Spain« von Chick Corea den Percussionspart mit zwei rasselnden »Hühnereiern«. Dass es nicht nur modern und flott zugehen muss, um mitreißend zu sein, bewiesen die Musikerinnen mit einem schmachttenden Medley aus dem Musical »Cats« oder »Summertime« und mühelos schafften sie den Sprung von »Purple Haze« zu »Wochenend und Sonnenschein«. Das Publikum freute sich, zwei kurzweilige Stunden erlebt zu haben, in denen die geniale Verknüpfung von klassisch altbewährtem Streicherklang mit Melodien und Hits der letzten 50 Jahre gelungen ist. *Peter Riffenach, Wertheimer Zeitung*

Jimi Hendrix als Streichquartett

Kultursommer: Vier Damen bringen Franksche Scheune in Oberaspach in Schwung.

Wer am Samstagabend in Oberaspach gediegene Streichquartettmusik erwartete, wurde überrascht. Beim Hohenloher Kultursommer brachte das Ensemble Manon & Co Schwung in die Franksche Scheune.

Von BETTINA LOBER

Ilshofen. Mit Glenn Millers „In the Mood“ als Streichquartett-Version

machen die vier Musikerinnen zu Beginn gleich mal klar, worum es ihnen geht: „Was kann man außer Klassik auf Streichinstrumenten. Noch alles spielen?“; formuliert Quartett-Chefin Petra Manon Hirzel' (Violine) das grundsätzliche Anliegen. Eigentlich fast alles, denn Berührungssängste kennen die jungen Musikerinnen nicht. Und sollte jemand im Publikum derartige Ängste hegen, dann werden sie ihm im Laufe des Konzertes mit Charme und Schmackes kurzerhand genommen. Das Damenstreichquartett hat sich der unterhaltenden Salonmusik verschrieben - mit Swing, Evergreen, Pop und Rock. Und dabei zeigen sie auch noch, wie differenziert, kreativ, und witzig man mit den ehrwürdigen Streichinstrumenten umgehen kann.

Deshalb verharren sie auch nicht in einer Position auf der Bühne, sondern wandeln ständig umher. Einzige Ausnahme ist Elena Tkachenko, die mit ihrem Cello eben ein wenig mehr auf Bodenhaftung angewiesen ist als ihre Kolleginnen. Am beweglichsten sind Petra Manon Hirzel und Zorana Memedovic (beide Violine), die zuweilen spielend über die Bühne wirbeln und rhythmisch stampfen.

Virtuos und wild geht es zum Beispiel beim Boogie „Honky Tonky“ von * Gerald Martin zu, und beim traditionellen Spiritual „Swing Low, Sweet Chariot“ lässt Zorana Memedovic auch mal einen munteren Saiten-Ritt im Country-Stil einfließen. Überhaupt ist sie die temperamentvollste in der Truppe - animiert das Publikum immer wieder zum Mitsingen und zum Mitklatzen. Denn Manon & Co bieten nicht nur Musik zum Zuhören, sondern auch zum Mitmachen - was drei Besucher besonders deutlich zu spüren bekommen: Bei Chick Coreas Bossa Nova „Spain“ werden die Musikerinnen von einem flugs eingelernten Percussion Duo aus dem Publikum unterstützt. Und zu Bill Haleys „Rock Around The Clock“ holt sich Zorana Memedovic kurzerhand eine Tanzpartnerin auf die Bühne.

Bei Joe Cockers „Unchain My Heart“ lassen die Damen ihre Instrumente teilweise krächzen und ächzen, als würde Cocker selber singen. Und dann trauen sie sich doch tatsächlich an Jimi Hendrix' „Purple Haze“ - großartig. Es scheppert und schrummelt und ist einfach gut, aber auch anstrengend. Deshalb wird das beeindruckte Publikum am Ende mit Peter: Kreuders „Wochenend“ und „Sonnenschein“ wieder harmonisch versöhnt. Und die Besucher in der Frankschen Scheunen danken es dem Ensemble mit donnerndem Applaus, auf den noch zwei Zugaben folgen.

Gewitzt und beschwingt kokett

Das Streicherinnenquartett Manon & Co in der Gemeindehalle in Weiler zum Stein

Der Auftritt von Manon und Co war ein Augen- und Ohrenschaus.

Leutenbach.

Die vier Damen von Manon & Co sind es gewohnt, dass die Schilderung von Farbe und Stil ihrer Abendgarderobe vor der Erwähnung ihrer Namen steht. Das Streichquartett, das Lust auf musikalisch Neues mit der klassisch musikalischen Antike verbindet, ist im normalen Berufsalltag auf großen Event- und Showbühnen unterwegs. Im unterhaltenden Genre haben sie es bis ganz nach oben geschafft. ...

... Zwei kurzweilige Stunden lang erfreute sich das Publikum an einer ganz speziellen Verknüpfung von klassisch altbewährtem Streicherklang mit Melodien und Hits der letzten 50 Jahre. Professionell sind die temperamentvollen Musikerinnen durch und durch. Ihre klassische Ausbildung hindert sie jedoch nicht daran, mit so manchen Gepflogenheiten des klassischen Streichquartetts zu brechen. Falsche Ehrfurcht ist nirgends zu spüren. Stühle gibt es keine, die Streicherinnen beleben die Bühne mal hier, mal dort, tanzen und witzeln, gehen in Schmachtpassagen so mancher Tangos auch mal voreinander in die Knie.

Die tonstarke, mal swingende, mal stampfend rockende Cellistin Sonja Asselhofen absolviert den Abend gar im Stehen. Den Stachel in den Bühnenboden gerammt brilliert sie durch die Stile, ist Percussionistin in Spain, rumpelt à la Apocalyptica in Joe Cockers „Unchain my heart“ und schluchzt den „Tango jalousie“ volltönig schmerzlich — das Publikum droht hinweggeschmälzt zu werden. Mache noch einer Blondinenwitze, diese Frau ist grandios an ihrem Instrument und all ihre Kolleginnen ebenso. Haarfarbe und Abendgarderobe sind erfreulich, aber werden so herrlich nebensächlich - der Abend darf dauern.

Spätestens wenn sich die Kolleginnen durch die elegant swingende Eigenkomposition „Buarque“ von Hirzel spielen, wird endgültig klar, dass diese extravagant begabte Musikerin auch ein Händchen dafür hat, verblüffende Allroundtalente um sich zu scharen, die alle, geschult in einer harten Ausbildung, einen technisch herausragenden, dabei gewitzten und beschwingt koketten Umgang mit Musik pflegen.

Charmant gibt dabei die erste Geigerin Zorana Memedovic einen besonderen und souveränen Ton vor. Mit großen Augen wird gelächelt, scheinbar manchmal selbst überrascht über die Leichtigkeit des fliegenden Bogens. Memedovic säbelt und zwitschert, fiedelt und lacht, sucht den Salon- und findet ihn! Sie reiht die berühmtesten Tonperlen eines Csardas virtuos bis ins Unendliche aneinander, in der Tiefe beginnend bis weit hinauf, schluchzend und jauchzend, die zweite Geigerin Mariola Müller übernimmt, hochpiepsend im Flageolet, und gleich danach wird wieder gemeinsam gesäbelt oder gezupft.

Alles scheint möglich, selbst Jimi Hendrix' Gitarrenspiel („purple haze“) wird von sechs gezupften auf 16 wagemutig stramm bestrichene Saiten übersetzt. Hirzels Schwäche für Salonmusik war einmal der Anfang. Heute schwächelt nichts mehr in dieser Besetzung. Und Hirzel selbst glänzt solistisch in jeder Richtung. Zugaben waren Pflicht!

Winnender Zeitung, von unserer Mitarbeiterin Ursula Quast

„Von Mozart bis Miller: Vier „Stehgeigerinnen“ begeisterten beim Kultursommer in Schwäbisch Hall

Ans Stillsitzen ist nicht zu denken

Wer an Streichermusik höchster Güte, dargeboten von vier höchst ansehnlichen Damen, seine Freude hat, der war höchstwahrscheinlich in Schwäbisch Hall und saß in der ausverkauften Kunsthalle Würth. Dort gastierte das Streichquartett Manon & Co. Es hatte sich vorgenommen, „gekonnt, fetzig und virtuos durch alle Sparten der Musik zu musizieren“, wie die Ankündigung versprach. „Die haben ja gar keine Stühle“, wunderte sich eine Besucherin beim Hereinkommen, denn auf der Bühne stand nur ein einsamer Notenständer herum. Beim ersten Programmpunkt, dem populären Eingangssatz zu Mozarts Kleiner Nachtmusik, löste sich das Rätsel der stehenden Musikerinnen noch nicht. Aber eins wurde hier schon deutlich: Diese vier Frauen haben’s drauf, wie der Wohlklang ihrer Instrumente bewies.

Damit war aber auch schon Schluss mit Klassik und ab dem Tango „Jalousie“ erledigte sich die Frage nach den fehlenden Stühlen von selbst.: „Chefin“ Petra Manon Hirzel hatte alles so arrangiert, dass an Stillsitzen nicht zu denken war. Das lag zunächst am eigenen Temperament und dem Part der ersten Geige, welche in der Regel die Melodieführung inne hat. Diese wechselte aber immer wieder zur zweiten Geige (Sandy Niehaves), zur Viola (Astrid Menzer) oder zum Cello (Sonja Asselhofen). War dies der Fall, trat Hirzel in den Hintergrund und die jeweilige Protagonistin rückte nach vorn: So kam außer dem musikalischen Elan auch noch sichtbare Bewegung ins melodische Spiel, das nach der mozartschen „Pflicht“ in eine „Kür“ mündete, die kaum eine Stilrichtung ausließ.

Auf die „Harlekin Polka“ von Strauß folgte mit „Over the Rainbow“ eine Filmmusik und auf die Beatles („Honey Pie“ und „Yesterday“) ein „Jazz Pizzicato“, das nur gezupft wurde. Und natürlich durfte auch Glenn Millers „in the Mood“ nicht fehlen. Nach der Pause schluchzte die erste Geige beim Tango „Ole Guapa“ betörend einem schönen Mädchen hinterher, gefolgt von der Eigenkomposition „Buarque“ der Orchesterchefin. Evergreens, Titel von Gershwin, Martin und Chaplin schlossen sich an, bis der Czardas von Monti das Programm beendete.

Prasselnder Beifall, Bravorufe und zwei Zugaben setzten den Schlusspunkt. Inzwischen hatte sich auch die Präsenz des einsamen Notenständers geklärt: Wegen eines Unfalls der etatmäßigen zweiten Geigerin war Sandy Niehaves eingesprungen. Sie benötigte Unterstützung, die anderen Musikerinnen spielten alles auswendig.“

(Hohenloher Zeitung, von Gerhard Gutbrod)

„Manon & Co“ brillierten vor ausverkauftem Haus

Das Können und die Spielfreude des Quartetts begeisterten das Publikum

Das Neujahrskonzert der Konzertgemeinde Adelsheim ist mittlerweile bereits Tradition geworden. Ganz offensichtlich zog der Name „Manon & Co“ so stark, das die Kleine Aula des Eckenberg-Gymnasiums bis auf den letzten Platz besetzt war... Die vier attraktiven jungen Damen – Petra Manon Hirzel (Violine), Mariola Müller (Violine), Astrid Menzer (Viola) und Sonja Asselhofen (Violoncello) - ... erschienen in burgunderroten Abendkleidern, vom Publikum mit Ah- und Oh-Rufen begeistert empfangen, auf der Bühne. Sie brachten ein bunt gemischtes, von viel Geschmack und dem rechten Gefühl für Wirkung zeugendes Crossover-Programm aus klassischen Stücken und modernen Rhythmen mit...

Auf Miller folgte George Gershwin, zunächst mit... „I got Rhythm“, in dem die Cellistin Sonja Asselhofen erneut ihre große Klasse unter Beweis stellte.... Wie sehr die vier Virtuosinnen in allen Stilen zu Hause sind, zeigte sich erneut mit...Billy Haleys „Rock around the Clock“. Als hätte es nur darauf gewartet, fiel das Publikum bereits vom ersten Takt an voll mitgehend mit rhythmischem Klatschen ein.

.....Dieses aus Stücken so unterschiedlicher Stilrichtungen und Entstehungszeiten zusammengesetzte Programm, das vom Barock bis zum modernen Pop reichte, stellte nicht nur hohe Anforderungen technischer Art, sondern auch des musikalischen „feelings“ an die vier Künstlerinnen. Dass sie diesen Anforderungen in allen Belangen nicht nur genügten, sondern diese Aufgaben glänzend lösten, ihren eigenen Sound vor allem in den modernen Stücken überzeugend demonstrierten, ist nicht zuletzt das Verdienst ihrer temperamentvollen Frontfrau und erstklassigen Geigerin Petra Manon Hirzel. Bei aller Demonstration ihres eigenen Könnens gab sie ihren Kolleginnen jedoch auch immer wieder Gelegenheit, auch ihr Können in Solopassagen zu zeigen. (Fränkische Nachrichten)

Die Konzertsaison glanzvoll beendet

Programm von Barock bis zu modernem Pop

...Ein Programm, so recht nach dem Geschmack der anwesenden Musikfreunde zwischen 20 und 80 Jahren und darüber. Es begann mit Glenn Millers gefühlvoll gespieltem „In the Mood“. Auf gedruckte Programme hatte der Veranstalter verzichtet, da Petra Manon Hirzel, die Bandleaderin, charmant und gekonnt moderierte.

...Beim Swing-Jazz von „Hello Dolly“ schnippte und sang der ganze Saal begeistert mit, während die Musikerinnen ihre Instrumente spielend und gleichzeitig elegant swingend auf der Bühne agierten. So durfte es niemanden wundern, dass es begeisterten Beifall mittendrin gab.

...Das vom Können und der Spielfreude des Quartetts hellauf begeisterte Publikum spendete zum Schluss nicht enden wollenden Beifall, für den die Künstlerinnen sich mit einer Zugabe bedankten. Mit diesem zweistündigen Konzert der Extraklasse ging die an musikalischen Glanzleistungen reiche Konzertsaison.... auch glanzvoll zu Ende. (Rhein-Neckar-Zeitung)

"Im Rahmen der siebten Schömberger Kleinkunsttage brachte "Manon & Co" die Saiten zum Vibrieren. Die Musikerinnen sorgten mit perfekten Arrangements und einem weit gespannten Repertoire, das von Klassik über Jazz bis hin zu modernen Pop-Stücken reicht, für ein begeistert mitgehendes Publikum." (Schömberger Kreiszeitung)

"Petra Manon Hirzel hat das Ungewöhnliche gewagt: mit ihrem flexiblen Streichensemble spielt sie Unterhaltungsmusik - und die Freude der Künstlerinnen am Spiel war deutlich zu spüren." (Filderzeitung)

" Mit "Wochenend und Sonnenschein" eröffneten die Musikerinnen das Konzert und begeisterten mit Ihrem Können sofort. Souverän und mit einem Augenzwinkern zogen sie das Publikum Stück für Stück mehr in ihren Bann."
(Rehn-Bote Stuttgart)

"Absoluter Höhepunkt des Abends war die Geigerin Petra Manon Hirzel. Gerade zurück von einem Auftritt in der Wolfsburger "Glasfabrik" von Volkswagen, stellte sie ihr Damenstreichquartett vor. "Ich bin immer wieder überrascht von dieser Kreativität, die das Ensemble mitbringt", sagte Gastgeber Menz von der Kreissparkasse Waiblingen." (Waiblinger Kreiszeitung)